

Die **Oberungarische Tiefebene** ist ein sanft hügeliges, größtentheils sehr fruchtbares Land, das große Mengen von Weizen und an den begrenzenden Berghängen vortrefflichen Wein hervorbringt. Am Westrand der Neusiedler See, der oft vollständig austrodnet, nach feuchten Jahren sich aber wieder mit Wasser füllt. In seiner Umgegend ausgedehnte Moore. Die Donau tritt bei Preßburg, zwischen Leitha-Gebirge und Kleinen Karpaten durchbrechend, in die Ebene ein und teilt sich unmittelbar darauf in drei Arme, welche die beiden Inseln Schütt zwischen sich einschließen, reiche Gartenlandschaften, die Wien und Budapest mit Gemüse versorgen. An Nebenflüssen nimmt die Donau auf: von links Waag, Gran, von rechts Leitha und Raab. Dann bricht sie zwischen Bakony-Wald und den Ausläufern des Matra-Gebirges in engem Tal durch, gleichzeitig in einem scharfen Knie nach S. umbiegend.

Am Südostende der Großen Schütt, von Sümpfen umschlossen, die Festung Komorn; am Ausgang des Durchbruchstales Gran, die alte Hauptstadt Ungarns, noch steht Sitz des Erzbischofs.

Die **Niederungarische Tiefebene** ist der Boden eines alten Binnen-sees, der erst infolge des Durchbruchs der Donau durch das Banater-Gebirge trockengelegt wurde. Der Plattensee, der sich am Südrande des Bakony-Waldes hinzieht, ist der letzte Rest der einstigen Seebedeckung. Die Donau durchfließt die Ebene zunächst von N. nach S., um sich nach Aufnahme der Drau wieder nach OSO. zu wenden. Weitere Nebenflüsse: von links Theiß und Temes, von rechts Save mit Kulpa, Bosna und Drina und Morawa. Die Theiß entspringt auf den Wald-Karpaten, fließt zunächst nach W., dann der Donau parallel nach S. Nebenflüsse von links Szamos, Körös, Maros.

Die Ufer der Flüsse sind teilweise mit Wald (Erlen, Eichen, Weiden), meist aber mit Schilfdickicht besetzt, das zahlreiche Wasservögel beherbergt, die in den fischreichen Strömen reichlich Nahrung finden. Das Gefäll der Flüsse ist ein sehr geringes. Die Folgen davon sind starke Krümmungen des Laufes, die Bildung zahlreicher Nebenarme und häufige Überschwemmung der Umgebung.

Im weiteren Abstand von den Flüssen dehnt sich die Puszta*), eine weite, baumlose Steppe, die im Frühling mit saftigen Weiden bedeckt ist, im Sommer aber vertrodnet daliegt und vielfach von Flugsand überweht wird. Die Puzten sind nur als Weideland zu benutzen und daher schwach bevölkert; wo dagegen reichliche Bewässerung vorhanden ist, wie im Banat, ist der Boden fruchtbar, und wird Weizen, Mais, Tabak in Menge gebaut.

Die Hauptstadt der ungarischen Reichshälfte, die Doppelstadt Budapest mit 720.000 Einw., liegt am Eintritt der Donau in die Niederungarische Tiefebene, Buda (deutsch Ofen) am rechten Ufer auf hügeligen Ausläufern des Bakony-Waldes, Pest am linken Ufer, schon ganz in der Ebene. Sie ist nicht nur der geistige Mittelpunkt Ungarns (Sitz der Regierung, Universität), sondern hier konzentriert sich auch der Handel des Landes, da hier die Hauptverkehrsadern zu-

*) Puzta heißen eigentlich die zerstreut liegenden Hütten der Hirten, der Name ist dann aber auf die Steppenlandschaft selbst übertragen.